

Die Tür geht auf

Die kanadische Großschriftstellerin **Margaret Atwood** ist hierzulande vor allem als Romanautorin bekannt. Dass sie eine exzellente Lyrikerin ist, beweist sie (wieder einmal) mit ihrem zweisprachigen Band „The Door / Die Tür“. VON NILS JENSEN

Kennen Sie noch den Roman „Der Report der Magd“, 1985 erschienen (1987 auf Deutsch)? Diese dystopische Geschichte aus einer nächsten Zukunft? Nach einer nuklearen Katastrophe sind die meisten Erdbewohner steril, weshalb sie kopflos und mit Begeisterung einer fundamentalistischen Gruppierung folgen, die Zeitungen zensiert, den Notstand ausruft und Frauen letztendlich zu rechtlosen Gebärmaschinen macht. Volker Schlöndorff hat diesen großen Roman unter dem Titel „Die Geschichte der Dienerin“ (1990) verfilmt. Die Autorin der düsteren Zukunftsvision ist Margaret Atwood.

Nein, es geht hier nicht um die Romanautorin, auch nicht um die präzise (Literatur-)Kritikerin. Es geht diesmal um die Dichterin, die Lyrikerin Atwood.

Mit Gedichten begann auch alles. 22 war Margaret Atwood, als sie 1961 ihr erstes Buch veröffentlichte, den Gedichtband „Double Persephone“. Die frischgebackene Autorin verkaufte die Bändchen, Auflage wenig hundert Stück, um 50 Cent.

Bis heute sind weit über ein Dutzend Lyrikbände erschienen, manche auf

Deutsch („Ein Morgen im verbrannten Haus“ etwa). Jetzt also die Übertragung des 2007 im englischen Original herausgekommenen Bandes „The Door“.

Die Tür geht auf, du schaust hinein – so beginnt Atwoods Titelgedicht „The Door“. Ein zweisprachiges Buch, es lässt also dem Leser die Möglichkeit, das Original ebenso zu genießen wie die Übertragung aus dem kanadischen Englisch von Monika Baark. Ein Lyrikband, wie er selten erscheint, schon allein wegen der Aufmachung: knapp 300 Seiten, Hardcover, Lesebändchen. Auf diese Weise werden meist die gesammelten Gedichte großer AutorInnen herausgebracht, so elegant und so prächtig. Das hat sie wohl nicht erwartet, die kanadische Weltautorin Atwood, als sie ihren ersten Band anno dazumals unter die Leute bringen wollte.

Sie erzählt in knapp gesetzten, lapidar klingenden Zeilen und Versen von den Wagnissen und Forderungen des Lebens.

Die Autorin, in ihren Romanen meist warnend vor den Unredlichkeiten der noch lange nicht „erwachsenen“ Menschheit, nimmt es hier sehr persönlich. Sie erzählt in knapp gesetzten, lapidar klingenden Zeilen und Versen von den Wagnissen und Forderungen des Lebens. Nein, diesmal nichts Dystopisches! Auch wenn es im allerletzten Text dieser Sammlung um den Tod geht, oder um die Verwandlung in einen fremden, unbekannten Zustand: „Die Tür schwingt auf“, lautet die letzte Strophe, „O Gott der Scharniere ... Es ist dunkel da drin / Du vertraust dich der Dunkelheit an. / Du trittst ein. / Die Tür schwingt zu.“

Es gibt Texte über die Liebe ebenso wie über die kindheitsmächtigen Erlebnisse, stets aus dem Blickwinkel einer lebenserfahrenen

nen Beobachterin und Chronistin. Schönes Beispiel die „Wiederbelebung des Puppenhauses“ (Resurrecting the Doll's House). Erinnerungsfetzen, beschauliche Bilder, wenn auch mit dem leisen Hinweis auf die „anxieties of the nest“. Das wird zwar als „Nervositäten des Nests“ von Baark übertragen, soll sein. Das englische Original beeindruckt da mehr, die Angst, die Beklemmung, die einen angesichts des gelungenen, des gemachten Nests befällen kann im Moment, beschreibt Atwood in der drauffolgenden Verszeile glänzend: „How can we keep it safe?“

Margaret Atwoods Romane wurden hochbeepriesen, für „Der blinde Mörder“

erhielt sie beispielsweise im Jahr 2000 den Booker Prize, die höchste Auszeichnung im englischsprachigen Raum. 2008 wurde sie in Spanien für ihr Lebenswerk mit dem Prinz-von-Asturien-Preis geehrt, für ihr Gesamtwerk bekam sie 2009 den Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund. Und wir bekommen diesmal einen großartigen Lyrikband einer großartigen Autorin.

dem Prinz-von-Asturien-Preis geehrt, für ihr Gesamtwerk bekam sie 2009 den Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund. Und wir bekommen diesmal einen großartigen

Lyrikband einer großartigen Autorin.



FOTO: JEAN MALEK

ZUR AUTORIN

Margaret Atwood wurde 1939 in Ottawa/Kanada geboren. Sie studierte in Toronto englische Sprache und Literatur und lebt dort, nachdem sie u. a. in den USA, Deutschland, Frankreich tätig war, als Literaturprofessorin. Sie engagiert sich in Umweltbelangen; weitere immer wieder in ihren Werken behandelte Themen sind die Stellung der Frau in der modernen Gesellschaft sowie dystopische Weltmodelle. Sie schrieb über 20 Lyrikbände sowie zahlreiche Romane, u. a. „Report der Magd“, „Der blinde Mörder“, „Die Geschichte von Zeb“, für die sie diverse Preise und Ehrungen erhielt.

Die Tür. Gedichte | Übers. v. Monika Baark. Berlin Verlag 2014, 285 S., EurD 22,99/ EurA 23,70/sFr 32,90 • Auch als E-Book



Die Bücher von Margaret Atwood wurden in mehr als 30 Sprachen übersetzt.